



Bild: BIG – Bundesverband in den Gewerken Trockenbau und Ausbau

Karl Schlichter aus dem emsländischen Lathen führt sein dortiges Familienunternehmen in vierter Generation. Zusätzlich engagiert er sich ehrenamtlich, u. a. als erster Vorsitzender des BIG.

„Spezialisten werden immer Arbeit haben“

Branche im Wandel Die Trockenbaubranche steht in den kommenden Jahren vor umfassenden Veränderungen. Welche Position nehmen dazu die entscheidenden Akteure der Branche ein? Was erwarten sie, was bewegen sie für ihre Branche? *T+A Trockenbau und Ausbau* fragt nach: Für unsere neue Artikelserie beantwortet zum Start Karl Schlichter, erster Vorsitzender des BIG – Bundesverband in den Gewerken Trockenbau und Ausbau e. V., unsere Fragen. **Markus Langenbach**

**T+A Herr Schlichter, wenn Sie in die Glas-
kugel schauen, wo steht der Trockenbau
in zehn bis 15 Jahren?**

Karl Schlichter: Drei Dinge möchte ich dazu nennen: Erstens natürlich die Digitalisierung. Die übrigens nicht auf uns zukommt, sondern schon lange da ist, nur eben immer sichtbarer wird.

Speziell im Trockenbau meine ich, dass die Digitalisierung der Planung weiter zunehmen wird und ja, diesbezüglich auch unter Umständen (noch) ein Stück weiter auf die Planerseite wandert als bisher.

T+A fragt nach

Für die kommende Ausgabe sprechen wir mit Felicitas Skala, Vorsitzende der Bundesfachabteilung Ausbau & Trockenbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V.

Bis auf Ausnahmen im Hightechtrockenbau ist es so, dass der gesamtplanerische Anteil des Trockenbaus an einem Projekt geringer ist als in anderen technischen Gewerken. Zweitens wird die Vorfertigung, auch und gerade im Zusammenhang mit der Hybridbauweise zunehmen. Holz und Stahlleichtbau sind Werkstoffe, deren Bedeutung steigt. Der Trockenbauer muss sich die Frage stellen, wie weit er sich auf ggf. für ihn neue Baustoffe einstellen will. Daher wird auch die Spezialisierung zunehmen. Was mich zu meinem dritten Punkt führt: eben die Spezialisierung. Trotz aller integrierter Planung und Vorfertigung glaube ich, dass viele Objekte weiterhin nach individuellen Brandschutz-, Akustik- oder Deckenbaumaßnahmen vor Ort verlangen werden.

Ja, die Vorfertigung wird zunehmen: Aber es wird immer Gebäudeformen und Gebäudenutzungen geben, die nach individuellen Lösungen verlangen. Ich meine, da gibt's weiterhin genügend Markt für Trockenbauer, die individuelle und spezielle Lösungen anbieten können. Was ich mir diesbezüglich übrigens überhaupt nicht vorstellen kann, ist eine roboterisierte Verarbeitung vor Ort, das passt momentan nicht in meine Vorstellungswelt.

T+A Vorfertigung und Module führen in gewissem Sinne zu einer Standardisierung. Ist das gut oder schlecht?

Da schlagen zwei Herzen in meiner Brust. Als Kaufmann muss ich sagen, dass Standardisierung Kosteneffizienz mit sich bringt, was ich befürworte. Als Unternehmer wünsche ich mir aber, dass meine Mitarbeiter noch individuell gefordert werden, dass sie ihre Kenntnisse und Erfahrung in der Planung und in der Ausführung zur Geltung bringen können. Aber rational betrachtet: Der Trockenbau ist eine sehr effiziente Bauweise, diesen Vorteil sollten wir umfänglich ausnutzen.

Ich bin der Meinung, dass insbesondere bei innovativen Lösungen allgemeine bauaufsichtliche Prüfzeugnisse Sicherheit bieten und dass über die herstellerbezogene Festlegung von Komponenten auch ein hohes Anfangsinvest amortisiert werden muss. Die Abgeschlossenheit darf jedoch nicht zu weit gehen: Wenn sich bestimmte Konstruktionen im Sinne des ständigen technischen Fortschritts als Stand der Technik etabliert haben, muss es auch möglich sein, diese über Formulierungen in der Normenarbeit zu fassen und so dem Unternehmer eine freiere Kombinationsmöglichkeit zu gewährleisten. In unserem Unternehmen arbeiten wir mit offenen und geschlossenen Systemen.

T+A Neben dem BIG gibt es noch einige weitere Verbandsakteure im Trockenbau. Wie stellen Sie sicher, dass dieses vielstimmige Konzert an den richtigen Stellen richtig gehört wird?

Falls Sie jetzt darauf hinauswollen, dass eine Branche nur mit einer starken Stimme stark auftreten könne, weise ich das an dieser Stelle zurück. Der Trockenbau ist ein eigenes Gewerbe.

„Ich wünsche mir eine Mindestqualifikationsanforderung.“

Karl Schlichter

T+A Wie stehen Sie zu den geschlossenen technischen Systemen der großen Anbieter? Fühlen Sie sich damit eingegrenzt?

Nein. Sowohl als Unternehmer als auch als Verbandsvertreter sage ich, dass es neben den großen Anbietern Knauf und Saint-Gobain, auf die Sie vermutlich anspielen, genügend weitere Möglichkeiten gibt, seine Vorprodukte zu besorgen. Offene und geschlossene oder geprüfte und genormte Systeme stellen zwei Varianten dar, die beide ihre Berechtigung haben und zu guten Lösungen führen. Welche Systeme eingesetzt werden, entscheiden die Beteiligten im Projekt.

Das Berufsbild des Trockenbaumonteurs ist in der „Verordnung über die Berufsausbildung der Bauwirtschaft“ der Industrie zugeordnet. Gleichwohl empfinden viele Trockenbauer ihren Beruf als Handwerk. Es gibt auch viele artverwandte Handwerke, die diese Bauweise ebenfalls beherrschen. Von daher ist es verständlich, dass es mehrere Institutionen gibt, die sich für den Trockenbau engagieren. Ich sage aber auch ganz klar, dass der BIG das Sprachrohr des Trockenbaus sein will und sich auch so versteht.

Ein Beispiel dafür ist etwa die gemeinsam mit der Versuchsanstalt für Holz- und Trockenbau durchgeführte Veranstaltung „Das Forum – Zukunft Trockenbau Ausbau“, das nächste Mal im Herbst 2021 in Berlin. Der Vorstand des BIG hält es für zielführend, mit möglichst vielen Institutionen und allen Interessierten konstruktive Gespräche zu führen und Projekte umzusetzen, die dem Wohl des Trockenbaus dienen. Wir haben in der jüngeren Vergangenheit begonnen, unsere Beziehungen etwa zu der Bundesfachabteilung Ausbau & Trockenbau, dem Verein „WIR für Ausbau und Trockenbau“, den Stuckateuren im ZDB, der RAL Gütegemeinschaft Trockenbau durch Gespräche zu intensivieren. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure ist unumgänglich.

T+A Welche Gebiete sind das?

Alle Gebiete, auf denen unsere Mitglieder vor Herausforderungen stehen; unsere Aufgabe als Verband ist es, dort zu helfen! In der Hauptsache sind das für mich die Bereiche Informationsbeschaffung für unsere Mitglieder – dazu übrigens meinen herzlichen Dank an unsere Geschäftsstelle, die z. B. rund um die Corona-Pandemie sehr schnell die Mitglieder u. a. mit arbeitsrechtlichen Informationen versorgt hat – sowie Normenarbeit, Ausbildung und Qualitätsverbesserungen.

T+A Die Qualität von Bauleistungen ist häufig ein Thema, und wo Sie die eigene Geschichte des Trockenbaus schon angesprochen haben: Wäre eine Meisterpflicht im Trockenbau eine Hilfe?

Den Meister Akustik- und Trockenbau gibt es an der IHK. Das Handwerk kennt den Trockenbaumeister nicht. Eine Meisterpflicht im handwerksrechtlichen Sinne ist somit nicht ohne Weiteres möglich. Ich spreche im ersten Schritt lieber von einer verpflichtenden Mindestqualifikations-Erfordernis für die Ausführung von Trockenbauarbeiten, insbesondere im Brandschutz, Schallschutz und der Standortsicherheit. Diese wäre in der Tat der Qualität und dem Image des Trockenbaus sehr förderlich. Und wenn ich einen Wunsch und Traum äußern darf, dann diesen, dass wir in den kommenden Jahren zur Umsetzung einer Mindestqualifikationsanforderung kommen.

T+A Herr Schlichter, vielen Dank für das Gespräch. ■